

Hallo Peter,

Brasilien - das hat auch mich neugierig gemacht und deshalb bin ich jetzt in Diensten meines deutschen Arbeitgebers für einige Wochen in diesem großen Land tätig.

Lenze, so heißt unsere Firma, hat hier ein Unternehmen gekauft, welches jetzt unter "Lenze do Brasil" firmiert und in Sao Paulo zuhause ist. Meine Aufgabe ist es, unsere Kunden über die neue Firmenkongstellation zu informieren und sicherzustellen, dass niemand verunsichert wird. Schließlich wollen wir unsere Geschäfte in den nächsten Jahren kräftig ausbauen.

Wir veranstalten ebenso Messen, auf denen wir unsere Produkte anbieten. Diese sind Antriebsregler für Drehstrommotoren und alles an Automatisierungstechnik, was sonst noch so nötig ist für Maschinen und Anlagen.

Natürlich bleibt neben dem Job auch noch Zeit, um sich das Land anzuschauen, und da gibt es viel zu sehen. Meine Lebensgefährtin ist ebenso mit von der Partie und so sind wir an den Wochenenden fast immer unterwegs, und sehen uns irgendetwas an. Unsere Routen führten uns bislang nach Rio de Janeiro, Bahia de Salvador, Buenos Aires, Montevideo, Porto Alegre, Brasilia und an einige andere Stellen mehr.



Natürlich bleibt neben dem Job auch noch Zeit, um sich das Land anzuschauen, und da gibt es viel zu sehen. Meine Lebensgefährtin ist ebenso mit von der Partie und so sind wir an den Wochenenden fast immer unterwegs, und sehen uns irgendetwas an. Unsere Routen führten uns bislang nach Rio de Janeiro, Bahia de Salvador, Buenos Aires, Montevideo, Porto Alegre, Brasilia und an einige andere Stellen mehr.

Auch unschöne Dinge gibt es leider zu berichten: In Rio wurde unser Taxi auf dem Weg von der Stadt zum Flughafen von einer Polizeistreife gestoppt und zum ersten Mal in meinem Leben habe ich in den Lauf einer Maschinenpistole geschaut. Polizei hin oder her: ein schönes Gefühl war das nicht.

An den brasilianischen Alltag muss man sich als Deutscher auch erst gewöhnen, das hat bei mir einige Wochen gedauert. Wenn man beispielsweise in einem 10 Kilometer langen Stau steht, rechts 3 Spuren, links 3 Spuren und gar nichts mehr geht, dann dreht der typische Brasilianer das Radio halt etwas lauter und freut sich. Toben oder genervt sein bringt überhaupt nichts ein, im Gegenteil: man disqualifiziert sich höchstens bei den brasilianischen Kollegen. In Brasilien hat man für solche Fälle immer noch einen so genannten "Jeito", in Deutschland würde man "Plan B" sagen. Das kann eine Umleitung, ein späterer Flug oder sonst irgendwas sein, damit man seinen Alltag trotz der Widrigkeiten doch noch bestreiten kann. Häufig ist sogar der Plan B besser als der Plan A.

Die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit, wobei man ohne portugiesische Sprachkenntnisse fast aufgeschmissen ist. Bis zur Fußballweltmeisterschaft und den olympischen Spielen gibt es noch einiges zu tun.

Herzliche Grüße an alle ehemaligen Kameraden des Transportbataillons 170

Euer

Dirk Mersmann